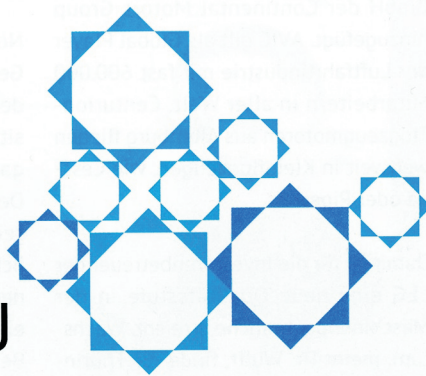


Thüringer Zentrum für Maschinenbau kann Blaupause für weitere Innovationszentren sein

THÜRINGER ZENTRUM FÜR MASCHINENBAU



Vor gut einem Jahr wurde das Thüringer Zentrum für Maschinenbau (ThZM) ins Leben gerufen. Es versteht sich als Koordinierungsstelle und Innovationszentrum der Branche. Es könnte sogar als Blaupause für andere Innovationszentren im Freistaat dienen, meint der Prorektor der TU Ilmenau, Prof. Dr.-Ing. Klaus Augsburg im WIRTSCHAFTSSPIEGEL.

Im ThZM haben sich Hochschulen und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen zusammen geschlossen: die TU Ilmenau, die Fachhochschule Schmalkalden, die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, die Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden e.V. und das Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung e.V. Jena. Alle Einrichtungen haben eigene Netzwerke in die Partnerschaft mit eingebracht. Wichtiger Partner ist die Wirtschaft. So gebe es nicht nur einen sehr aktiven Beirat, in dem Unternehmensvertreter sitzen, sondern auch schon erste Projekte, konstatiert Prof. Augsburg. Drei Verbundprojekte seien bereits gestartet worden. Alle Vorhaben wurden in Verträgen fixiert, in denen nicht zuletzt auch die anschließende Verwertung der Forschungsergebnisse geregelt sind.

150 Thüringer Unternehmen beteiligen sich über die Arbeit im Beirat. Dort würden auch die Entscheidungen über die

Mittelvergabe getroffen. Wichtig seien vor allem die jährlichen Treffen, auf denen Erfahrungen ausgetauscht und neue Netzwerke geknüpft würden.

Das Thüringer Zentrum für Maschinenbau bedient fünf Kompetenzfelder: Maschinenbaurelevante Prozesstechnologien, Präzisionstechnologien, Werkstoff- und Beschichtungstechnik, Powertools und -moulds sowie Qualitätssicherung in der Produktion. Die Koordinierungsstelle ist bei der TU Ilmenau angesiedelt. Hier gebe es erwiesenermaßen die größten Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Die bis zu zehnköpfigen Forschergruppen, die an den einzelnen Projekten arbeiten, setzten sich interdisziplinär zusammen, so Augsburg. Dies sei eine wichtige



Das ThZM sichert qualifizierten Nachwuchs für Thüringer Unternehmen.

Prof. Dr.-Ing.
Klaus Augsburg

Voraussetzung für den Erfolg der Arbeit. Der Professor sieht noch zwei weitere Vorteile der Forschungsarbeit im ThZM. So könnte es als Graduiertenschule dienen, um wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Außerdem sichere die Forschungsarbeit nicht zuletzt auch qualifizierten Fachkräfte-Nachwuchs für die Thüringer Wirtschaft. Vor allem ausländische Nachwuchswissenschaftler nutzen die guten Bedingungen, die es an der TU Ilmenau und anderen Hochschulen im Bereich Maschinenbau gebe. Das deutsche Ingenieurwesen habe international noch immer einen hervorragenden Ruf. Es gelte, dieses Potenzial im Lande zu halten.

In diesem Zusammenhang will Prof. Augsburg auch das brisante Thema der Abwanderung von Fachkräften aus dem Freistaat betrachtet sehen. Forschungs- und Entwicklungspotenzial gebe es genug. Es sei jetzt an den Unternehmen, die Personalentwicklung auf diesem Gebiet langfristig in Angriff zu nehmen.

Die Landespolitik hat die Bedeutung des Maschinenbaus für Thüringen erkannt. Die Branche gilt als zweitwichtigste im Freistaat. Bis zu 15 Millionen Euro will das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie in das ThZM investieren. Fünf bis sechs Millionen Euro seien bereits in Projekte geflossen, zieht Prof. Augsburg eine erste Zwischenbilanz. Das Jahr 2014 soll erste greifbare Ergebnisse der Forschungsarbeit bringen. Dann laufe die erste Förderperiode aus. Insgesamt werde die Koordinierungsstelle ThZM zunächst bis 2017 gefördert. Der Erfolg der Arbeit zeige sich dann, wenn es in Zukunft gelingt, zusätzliche Mittel vom Bund oder der Europäischen Union zu akquirieren. (tl) □